

2442 1-374
den 23.5.64

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Lieber Herr Anders !

Ich empfang Ihren Sonderabdruck mit grosser Freude. Ist er doch das erste Lebenszeichen von Ihnen, seitdem Sie vor Jahren in Wien mir Ihre Kafka-Studie übergeben haben; beiläufig gesagt: ich habe seitdem nichts besseres über Kafka gelesen. Seitdem las ich mit grossem Interesse "Die Antiquitiertertheit des Menschen" und besonders Ihre Veröffentlichung über den Hiroshima-Piloten.

Nun konnte ich Ihre neue Studie mit grossem Interesse und viel Vergnügen lesen. Sie sind ja nicht der einzige, der über die heutige Entfremdung sich Sorgen macht und diese Sorgen wissenschaftlich auszudrücken bemüht ist. Ich bin aber der durchschnittlichen Literatur über Entfremdung gegenüber sehr skeptisch. Es herrscht in ihr eine feige und falsche Selbstgefälligkeit. Die Entfremdung wird "entlarvt", aber so, als ob sie bloss dem misera plebs betreffen würde und keineswegs den Autor, den nonkonformistischen Geistesaristokraten. Diese meine Haltung, die ich in anderen Zusammenhängen im Vorwort zur "Theorie des Romans" ausdrückte, dass nämlich solche Autoren im

./.

"Grand Hotel Abgrund" zu wohnen pflegen und sich dort am Rande des Abgrunds, den Abgrund als besonders raffinierte Dienstleistung der heutigen Gesellschaft, guten Gewissens genießen.

Es war für mich keine Überraschung, dass Sie nicht in die Reihe solcher "Kulturkritiker" gehören. Und ich muss sagen, es war mir eine besondere Freude, zu sehen, wie nahe Ihre Kritik der Entfremdung zu der Konzeption kommt, über die ich als "milde Manipulation" in meinem "Forum"-Artikel schrieb. Dass Sie das, was ich dort "brutale Manipulation" nenne, nur am Rande erwähnen, ist ganz in Ordnung, da dies nicht zu Ihrem Thema gehört. Es wäre natürlich sehr interessant, uns auch über dieses Thema, nämlich über die Überwindbarkeit der "brutalen Manipulation" und über den Weg dazu zu unterhalten. Dazu wäre aber ein Gespräch nötig. Für einen Brief ist dies, wie der alte Fontane zu sagen pflegte, ein zu weites Feld.

Mit herzlichen Grüßen und nochmaligem Dank für die Zusendung des Sonderabdrucks

Ihre

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

1942 1-3713

Budapest, den 12.6.64

seht hier in ungarischer Sprache in
einer Zeitschrift zu B unterbringen.
Die Sache steht vorläufig gut aus.
Wenn eine positive Entscheidung ge-
troffen wird, werden Sie hier ein
sehrer Name für die Kosten nicht
zur Verfügung haben.

Lieber Herr Anders!

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Vielen Dank für Ihren lebenswürdigen
Brief vom 4. Juni. Ich verstehe voll-
kommen, dass Sie augenblicklich mit
der negativen Kritik der Entfremdung
überlastet sind. Ihre Vielseitigkeit
und Entschlossenheit ist in dieser Fra-
ge heute sehr wichtig. Es hat mich be-
sonders gefreut, dass Sie nochmals in
der Angelegenheit des Hiroshima-Pilo-
ten auftreten wollen. Es gehört ja auch
zu den Symptomen unserer Zeit, dass
vom Faschismus bis zur Prestigekonsump-
tion alles entschuldigt wird, und wenn
einmal jemand heroisch gegen die Zeit
auftritt, eine Verleumdungskampagne
entstehen muss. Kennen Sie den Fall
Niekisch in Deutschland? Da geht auch
etwas ähnliches vor sich.

Über Ihren Plan, nach Budapest zu kom-
men, freue ich mich sehr. Ab 1. Juli
bin ich voraussichtlich längere Zeit
hier, es wäre aber gut, wenn Sie mich
rechtzeitig von Ihren Absichten, hier-
her zu kommen, verständigen würden.
/Sie müssen damit rechnen, dass ein
Brief nach Österreich und von Öster-
reich ungefähr eine Woche braucht./
Meine Schöher bemühen sich, Ihren Auf-

./.

1941-1-25

Budapest, den 12.6.64

satz hier in ungarischer Sprache in
einer Zeitschrift zu unterbringen.
Die Sache sieht vorläufig gut aus.
Wenn eine positive Entscheidung ge-
troffen ist, würden Sie hier ein grös-
seres Honorar für Ihre Kosten hier
zur Verfügung haben.

Mit herzlichen Grüßen und in der Hoff-
nung auf ein Wiedersehen Ihr

MTA FIL INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács
der Angelenheit des Hirschen-Pilo-
ten auftreten wollen. Es geht ja auch
zu den Symptomen unserer Zeit, dass
vom Faschismus die zur Prestigekonsum-
tion alles entschuldigt wird, und wenn
einmal jemand heroisch gegen die Zeit
auftritt, eine Verleumdungskampagne
entstehen muss. Kennen Sie den Fall
Nietzsche in Deutschland? Da geht auch
etwas ähnliches vor sich.

Über Ihren Plan, nach Budapest zu kom-
men, freue ich mich sehr. Ab 1. Juli
habe ich voraussichtlich längere Zeit
hier, es wäre aber gut, wenn Sie mich
rechtzeitig von Ihren Absichten, hier-
her zu kommen, verständigen würden.
Sie müssen damit rechnen, dass ein
Brief nach Österreich und von Öster-
reich ungefähr eine Woche braucht.
Meine Schüler bemühen sich, Ihren Auf-

L 944 1-37/6

Budapest, den 5.7.64

Lieber Herr Anders !

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

Vielen Dank für Ihre Briefe vom 18. und 21. Juni. Selbstverständlich werden wir uns bemühen, Ihren Aufsatz in ungarischer Sprache herauszugeben. Einen unbedingten Erfolg kann ich freilich nicht versprechen, weil unsere Lage hier noch ziemlich prekär ist. Meine Schülerin, Frau Ágnes Heller, die diese Angelegenheit betreibt, kämpft übrigens auch selbständig für die Ehre des Hiroshima-Piloten. Sie hat einen Aufsatz über ihn geschrieben, der vorläufig von einer Zeitschrift zur anderen wandert.

Was die Angelegenheit des Forum betrifft, so erhalte ich nur die Nummern, in denen Aufsätze von mir erscheinen. Aber Ihre Replik ist vollständig genügend, um mich über diese Angelegenheit aufzuklären. Die Sache selbst ist prinzipiellen Charakters. Die konformistischen Nonkonformisten hassen eben instinktiv alle Menschen, die sich wirklich und nicht phrasenhaft gegen Entfremdung und Manipulation auflehnen. Darum ist der Fall des Piloten eine für den Stand der Moralität in unseren Tagen eine so wichtige Frage,

./.

und es freut mich sehr, dass Sie diesen Kampf so unermüdlich führen.

Ich verstehe sehr gut, dass Sie unter diesen Umständen für den Fall Niekisch keine Zeit übrig haben. Es ist aber schade, dass nicht wenigstens ein kleiner Zeitungsartikel von Ihnen entsteht, denn dieser Fall ist für unsere Zeit nicht weniger charakteristisch als der des Piloten.

Ich hoffe, dass wir uns in absehbarer Zeit treffen können.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

L 944 1-3718

Budapest, den 8.8.64

Lieber Herr Anders !

Dank für Ihren Brief vom 13. Juli und für die Zusendung des Materials. Der Artikel von Torberg ist wirklich ein literarischer Skandal und Ihre Empörung darüber ist absolut gerechtfertigt. Ich kannte nur seine Opposition gegen Brecht, die gegen Thomas Mann wahr mir unbekannt.

Frau Heller freute sich über Ihren Brief, nochmehr über die Aussicht, Sie in Budapest persönlich kennen zu lernen. Auch ich freue mich über die Perspektive einer neuen Begegnung, ebenso auf die Ihrer Polemik in der Angelegenheit des Hiroshima-Piloten. Hoffentlich werden Sie bald fertig damit.

Haben Sie den Roman des französisch schreibenden Spaniers Semprun "Die grosse Reise" gelesen ? Ich glaube, es ist eine der wichtigsten Neuerscheinungen.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

LG 46 1-37/10

den 22.8.64

Lieber Herr Anders !

Dank für Ihren Brief vom 17. August.
Ihre Bemerkungen über die Furcht vor
Herrn Torberg konnte ich nur lächelnd
lesen. Ich habe in den dreissiger Jah-
ren keine Angst gehabt Fadejew oder
Jermilow vor den Kopf zu stossen, ebenso
wenig wie in den vierziger oder fünfzi-
ger Jahren Rákosi oder Révai. Was habe
ich von Herrn Torberg zu befürchten?

Hoffentlich kommen Sie mit Ihrer Ver-
teidigung des Piloten bald zu Ende, und
können sich wieder theoretischen Arbei-
ten zuwenden. Das Buch von Semprun ist
deutsch im Verlag von Rowohlt erschie-
nen.

Hoffentlich sehen wir uns in nicht all-
zu ferner Zeit in Budapest. Ich werde
Ihre Grüsse Frau Heller übergeben.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

Georg Lukács

1944 1-37/17

den 5.9.64

Lieber Herr Anders ! Ich bedauere
sehr, dass Sie so viel in
der Piloten-Affäre zu tun haben. Lei-
der ist das unvermeidlich, wenn man,
wie Sie, zu den wenigen gehören, die
heute für eine gute Sache kämpfen.
Hoffentlich beenden Sie die Kampagne
doch bald.

Vielen Dank für Ihren liebenswürdi-
gen Brief vom 1. Oktober. Ich bedauere
Sie sehr, dass Sie so viel in
der Piloten-Affäre zu tun haben. Lei-
der ist das unvermeidlich, wenn man,
wie Sie, zu den wenigen gehören, die
heute für eine gute Sache kämpfen.
Hoffentlich beenden Sie die Kampagne
doch bald.

Das würde mich schon darum freuen,
denn dann könnten wir zu wirklichen
Diskussionen kommen. Ich muss näm-
lich, in aller kürze, die ein Brief
vorschreibt, Ihnen sagen, dass ich
mit einigem aus Ihrer Eichmann-Bro-
schüre nicht einverstanden bin. Es
ist zwar richtig die Manipuliertheit
als einen ökonomischen Grundzug unse-
res Zeitalters aufzufassen, aber das
Hitler-Regime war innerhalb dieser
Einheit etwas ganz spezielles, und
dieses Spezielle kommt in Ihrer Pole-
mik nicht ~~genug~~ scharf genug heraus.
Doch darüber müssen wir mündlich dis-
kutieren.

Den Besuch Kindermanns erfahre ich aus
Ihrem Brief, so wenig verfolge ich die
Ereignisse. Es handelt sich um einen

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

./.

komischen Widerspruch innerhalb dessen,
was man heute Liberalisierung zu nennen
pflegt. Ich kenne sehr gut die Rolle
Kindermanns in der Hitler-Zeit. Weiss
aber, dass oft leichter verziehen wird
als ein konsequentes Festhalten an den
Prinzipien des Marxismus. Das ist zwar
ein komischer Widerspruch, aber ein rea-
ler.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

MTA FIL. INT.
Lukács Archiv

L44L 1-37/14

Budapest, den 31.10.64

Lieber Herr Anders !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10. Oktober. Es freut mich, dass wir in der prinzipiellen Frage des spezifischen Problems des Faschismus einig sind. So bestechendes ist, alles auf die moderne manipulierte Technik zurückzuführen, so gefährlich wäre es hier eine einheitliche Gesamtkonklusion zu machen. Es würde zu einem Fatalismus führen. Und gerade Sie wollen nicht fatalistisch wirken.

In der Angelegenheit Kindermann liegt ein Missverständnis vor. Ich dachte, die Sache hätte sich - ohne dass ich es zur Kenntnis genommen hätte - hier abgespielt. Darum fand ich die Sache in den heimatlichen Zusammenhängen als komisch. Ist der Schauplatz Wien, so ist ihre Empörung ganz gerechtfertigt.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

ETA FIL. INT.
Lukács Archi

Georg Lukács

L44C 1-37/15

denk 22.11.67

Lieber Herr Günther Anders !

Vielen Dank für die liebenswürdige Zusendung Ihres Buches "Die Schrift an der Wand".

Da ich mit der Vollendung meiner "Ontologie des gesellschaftlichen Seins" zu sehr beschäftigt bin, konnte ich es noch nicht zu Ende lesen. Was ich aber mir daraus angeeignet habe, vor allem die Analyse der Existenz in der Emigration und in der Heimkehr aus ihr, hat mir ausserordentlich gefallen. Ich bin überhaupt der Ansicht, dass das, was dort in Angriff genommen ist, zu den wichtigsten Fragen der Erkenntnis der gesellschaftlichen Wirklichkeit gehört: nämlich die genaue Untersuchung dessen, was ich eine Ontologie des Alltagslebens nennen würde. Das ist ein Fragenkomplex, an der Philosophie, Soziologie etc. unserer Tage achtlos vorbeigehen scheint, und die gegenwärtige Literatur ist in ihrer Mehrzahl derart in einem artistischen Naturalismus steckengeblieben, dass man aus ihr über diese Frage so gut wie nichts lernen kann. Hier ist der Gegensatz zur alten grossen Literatur /denken Sie an Balzac oder Stendhal, an Tolstoi oder Tschekow/ vielleicht am auffallendsten. Und ich glaube, dass man das Denken und Fühlen der Menschen auf ihrer höchsten Höhe, also in der besten Poesie und Literatur und natürlich auch in der

./.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Philosophie nie wird begreifen können, wenn man die in jeder Periode verschiedene Ontologie des Alltagslebens nicht erfasst und nicht analysiert. Solche Tendenzen waren schon in Ihren früheren Schriften vorhanden, die von mir erwähnten neuen Momente in Ihrem Buch verstärkt nur meine Zustimmung zu solchen Darstellungstendenzen.

Bitte entschuldigen Sie die Einseitigkeit dieser Bemerkungen, aber es war gerade dieses Problem, das mich bei der Lektüre Ihres Buches besonders gepackt hat.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

6446 1-37/2
Budapest, den 21.12.67

Lieber Herr Anders !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 5. Dezember. Es freut mich sehr, dass wir in der Frage der Bedeutung der Ontologie des Alltagslebens gleicher Meinung sind. Darum sind auch Ihre Bedenken in bezug auf Ihres Dublin-Aufsatzes hinfällig. Ich halte die Untersuchung der Ontologie des Alltagslebens auch für ästhetische Probleme sehr wichtig. Und Ihr Aufsatz zeigt gerade von diesem Aspekt die Problematik der ästhetischen Realismusprobleme bei Dublin.

Ich erwarte mit grossem Interesse Ihr Vietnam-Buch. Ich glaube, die einzige Differenz zwischen unseren Anschauungen ist, dass Sie vieles skeptischer und pessimistischer betrachten als ich es tue. Darum ist es für mich immer eine Freude zu sehen, dass Ihre Skepsis Sie nie daran hindert, für die gute Sache energisch und praktisch aufzutreten.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

L54L 1-37/19

den 6.1.68

MTA FIL. INT.
Lukács Arch

Lieber Herr Anders !

Dank für Ihren Brief vom 29. Dezember. Ihre innere Einstellung zur Verzweiflung hat mir menschlich sehr gut gefallen. Ich glaube aber, dass man denkerisch über Affekte wie Hoffnung oder Verzweiflung doch hinausgehen muss. / Dass er das nicht tut und aus einem Affekt ein objektives Prinzip machen will, ist eine der denkerischen Grenzen Ernst Blochs. / Ich glaube, dass es objektiv um das Problem der nahen und der fernen Perspektive handelt. Man kann sehr wohl für die Gegenwart und die unmittelbare Zukunft sehr pessimistisch sein, ohne die weite Endperspektive aus dem Gesichtskreis zu verlieren. Dazu muss man nicht unbedingt Marxist sein. Erinnern Sie sich, dass Stendhal zu Gegenwart und Zukunft eine sehr ähnliche Stellung gehabt hat.

Ihr
Es freut mich sehr in Vietnam-Buch kennenlernen zu können. Aber noch mehr, dass Sie den Plan haben einmal nach Budapest zu kommen. Das wäre sehr schön, und Sie könnten hier einige jungen Leute kennenlernen, deren Gespräch Ihrem latenten Optimismus eine gewisse Stütze geben könnte.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

Georg Lukács

L442 1-37/20

Budapest, 30./11./1970.

Lieber Anders!

Diesem Brief füge ich den Text jenes Aufrufs bei, den ich, die mit Todesstrafe bedrohte Angela Davis verteidigend, zu zahlreichen Intellektuellen geschickt habe. Ich glaube es ist überflüssig zu betonen was für einen linksgerichteten Menschen der im Vorbereitungsbegriffener Prozess und das Urteil, das Vorauszusehen ist, wenn der Protest die reaktionäre Demagogie nicht zum Rückzug zwingt, bedeutet. Ich ersuche Sie darum, sich mit Ihrem Namen und Ansehen der Aktion anzuschliessen, und in Ihrem Land die Ihnen bekannten angesehenen Intellektuellen gleichfalls zum Anschliessen aufzufordern. Den Text habe ich so allgemein abgefasst, dass dessen Unterzeichnung nicht bedeutet, dass man sich an ein bestimmtes politisches Programm anschliesst. Ich halte es jedoch für natürlich, dass jeder seinen Vorschlag zur Abänderung vorbringen kann, und auch dass jeder sein Recht zum individuellen Protest beibehält, obwohl ich bemerken möchte, dass ein gemeinsames Auftreten grössere Wirkung hat. Bitte senden Sie mir ein Telegramm wenn Sie in der Aktion teilnehmen wollen, und lassen Sie mir auch deren Namen wissen, die ihren Entschluss zu Teilnehmen Ihnen mitgeteilt haben. Ich bitte Sie ferner darum, die Presse Ihres Landes, wenn möglich, dazu bewegen, die Protestschrift zu veröffentlichen. Zu den genannten Presseorganen werde ich dann die Namen von all denen schicken, die sich der Aktion angeschlossen haben.

Mit herzlichen Grüsse

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

/Georg Lukács/

P.S. - Würden Sie so behilflich sein und mir die Adresse von Havemann
- wenn sie Ihnen bekannt sein sollte - mitteilen?

1946 1-37/25

1970. XII. 29.

Lieber Freund Anders!

Ich hoffe Ende dieser Woche durch Vermittlung der hiesigen Vertreter der grossen Weltblätter das Protestschreiben in der Angelegenheit von Angela Davis ins Ausland schicken zu können. Wenn wir jedoch die Aktion fortsetzen wollen, so geht das von Budapest aus nur in einer schwerfälligen Weise, von einem westlichen Land aus geht das viel rascher. Ich werde daher später jedes Material Ihnen zu schicken, mit der Bitte für die Verbreitung in Westen zu sorgen. Ich bin überzeugt, dass Sie im Interesse der Sache diese lasst aufsichtnehmen werden. Ich werde jedes Material das mir zukommt, zu Ihnen weiterleiten.

Im Voraus herzlichen Dank,

mit freundschaftlichen Grüßen,

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

/Georg Lukács/

1946 1-37/28

6/1/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

Ihr Brief hat mich einigermaßen Bestürzt gemacht. Dass gerade Ihren Name auf den Listen fehlt ist ein Skandal des Zufalls. Bitte vergessen Sie dieses Versehen so rasch wie möglich. Gleichzeitig schicken wir Ihnen Liste der Unterschriften, diesmal hoffentlich ohne Fehler. Das ist noch immer nicht die gesamte vollständige Liste, wir erwarten vor allem aus Italien noch Ergänzungen. Beiläufig: könnte ich nicht erfahren, wer es ist, von dem Sie die telephonische Bestätigung erhalten haben. Soweit ich mich besinnen kann, haben wir keinen Namen aufzunehmen, der nicht persönlich /brieflich oder telegraphisch/ bestätigt wurde.

Nochmals vielen Dank für die so wirksame und eilige Hilfe. Ich wünsche Ihnen ein glückliches neues Jahr!

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

P.S. Von Havemann habe ich bis jetzt keine Antwort bekommen, darum scheint der Name auf der Liste nicht auf.

2946 1-37/29

8/1/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

Jetzt schicke ich die neue Ergänzungen
der Liste. Die Namen sind die folgende: ~~Ayer, Alfro~~
/England/, Fischer, Annie /Ungarn/, Hegedüs, András
/Ungarn/, Kovács, András /Ungarn/, Risi, Nelo /Italien/.
Die vollständigere Liste habe schon den hiesigen Vertre-
ter der Presse geschickt.

Mit freundschaftlichen Grüßen
Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

L 546 1-37/32

Budapest, 22/1/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

Jetzt schicke ich die ergänzte und hoffentlich fehlerlose Namenliste. Auch diese Liste ist noch nicht ganz vollständig: von der Italienern erwarte ich noch weitere Namen. Aber was sehr wichtig ist, von Havemann habe ich telegraphisch ein unbedingtes Ja bekommen.

Was Ihre Frage betrifft: von den französischen linksgerichteten Intellektuellen habe ich mich an Sartre, Semprun, Lefèbvre, Aragon, an die Redaktion der Lettres Françaises und an Duclos brieflich und telegraphisch gewendet. Ich habe von nirgends eine Antwort bekommen. Ich bitte Sie, es noch einmal zu versuchen, möglicherweise werden Sie positive Antworten bekommen. Bis jetzt ist der Aufruf mit den Namen der Unterzeichner in Le Monde erschienen.

In England hatte ich nur einen Anhaltspunkt: Alfred Ayer, der abgelehnt hat sich anzuschliessen. Dann habe ich mich brieflich an meinen ehemaligen Schüler, Mészáros István gewendet, der jetzt in der Universität von Brighton unterrichtet, aber bis heute habe ich auch von ihm keine Antwort bekommen. Ich bitte Sie auch hier weitere Versuche zu machen.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre bisherige Hilfe. Hoffentlich werden unsere Bemühungen nicht erfolglos bleiben.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

PS. Ich füge eine Kopie bei, die ich von Berlinguer über die italienische Bewegungen in dieser Angelegenheit bekommen habe.

1946 1-37/34

1/2/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

In meinem letzten Brief habe ich Ihnen geschrieben, dass ich noch weitere Namen aus Italien erwartete. Inzwischen erfuhr ich, dass der Brief über die italienischen Bewegungen mit der Liste der Teilnehmer schlecht adressiert war, mit dessen Absender, Nelo Risi kann ich aber mich nicht mehr in Verbindung setzen, da er nach Äthiopien fuhr. Darum bitte ich Sie, sich in dieser Angelegenheit an Elsa Morante wenden /Via dell'Oca 27, Roma/, sie kann uns sicher helfen.

Ich warte noch auf einen Brief aus England: mein ehemaliger Schüler, István Mészáros hat mir berichtet, dass er eine Aktion unter den englischen Intellektuellen anzuregen versucht. Damit wird, so glaube ich, die erste Phase unserer Aktion beendet werden, weitere Schritte werden von dem Verlauf des Prozesses abhängen. Bitte halten Sie mich nach wie vor auf dem Laufenden, auch ich werde Sie von allen Entwicklungen unterrichten.

Mit herzlichsten Grüßen, Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

[446 1-37/36

Budapest, 23/2/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

Verzeihen Sie mir, dass ich so lange nicht geschrieben habe, aber ich wartete darauf, dass ich über die neueren Entwicklungen der Davis-Affaire referieren kann. Genosse Apotheker hat mich davon verständigt, dass die Kosten des Prozesses auch die 100.000 £ übersteigen können - deswegen habe ich diese neue Aktion angeregt.

Jetzt lasse ich den Text des nachstehenden Aufrufs der Welt-
presse zukommen. Da Sie sich indirekt an Nenning wenden können, möchten Sie ihn darum bitten, dem Text des Aufrufs in den Spalten des Neues Forum Platz einräumen zu wollen.

Haben Sie übrigens etwas neues von Morante über die italienischen Bewegungen erfahren?

Ich danke im voraus für Ihre Bemühungen. Mit herzlichsten
Grüssen, Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

P.S. Leider kann ich hier die erwähnte Zeitschrift nicht auffinden. Ich bitte Sie, wenn es keine Schwierigkeiten macht, mir davon ein Exemplar zu schicken.

1942 7-37/38

Budapest, 17/3/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

Herzlichen Dank für Ihren Brief und für den Artikel /beiliegend sende ich ihn jetzt zurück/.

Ihre Besorgnisse in der Sache meiner neuen Aktion verstehe ich vollständig. Ich stimme mit Ihnen ganz überein, dass wir nicht über das Ziel, sondern nur über die Taktik zur Erreichung des Zieles differieren. Wenn ich mich doch persönlich an Günther Nenning wende, das bedeutet, dass mich die indirekte Konsultationen in dieser Frage mit Genosse Apotheker und mit den Anwälte von Davis überzeugen haben, dass diese neue Aktion zur Erreichung unseres Zieles unerlässlich ist. Übrigens, laut meiner, solche taktische Unterschiede gehören naturgemäss zur politischen Bewegungen.

Nochmals vielen Dank für den Artikel.

Mit herzlichsten Grüssen, Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

L442 1-37/40

27/4/1971.

Lieber Freund Günther Anders!

Herzlichen Dank für die Information über den Briefwechsel mit der Tochter von Aptheker. Übrigens möchte ich Sie verständigen, dass die Veröffentlichung meines zweiten Aufrufs im Neuen Forum schon in Ordnung ist: er wird im nächsten Heft erscheinen.

Vielen Dank für Ihre liebenswürdige Hilfe.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

MTA FIL INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács